# DER STREUOBSTBAU UMFASST DEN LANDSCHAFTSPRÄGENDEN EXTENSIVEN OBSTBAU IN VIELFÄLTIGER FORM:

Streuobstwiesen, Hausgärten, Obstbäume in Weingärten und auf Ackerflächen, Einzelbäume, Obstbäume am Straßenrand und Obstalleen. In allen Fällen handelt es sich um großkronige Obstbäume die das Landschaftsbild prägen und extensiv gepflegt werden.

Streuobstbestände sind Teil der Kulturlandschaft, sie sind vom Menschen geschaffen. Ihr Weiterbestand ist nur gesichert wenn sie gepflegt und bewirtschaftet werden.

### STREUOBSTSORTE DES JAHRES FOLGENDE POMOLOGISCHEN BESCHREIBUNGEN FINDEN SIE BEI ARGE STREUOBST:

2008	Schmidberger Renette (Apfel)
2011	Lütticher Rambour (Apfel)
2012	Florianer Rosmarin (Apfel)
2013	Steirischer Maschanzker (Apfel
2014	Grüne Winawitzbirne
2015	Anna Späth (Zwetschke)
2016	Gute Graue (Birne)
2017	Joiser Einsiederkirsche

Erhältlich:

### "STREUOBST-INFO" DAS ELEKTRONISCHE STREUOBST-MAGAZIN

Das Magazin erscheint drei- bis viermal jährlich. Das "Streuobst-Info" umfasst ca. 30 Seiten pro Ausgabe und erscheint seit dem Jahr 2002 drei- bis viermal jährlich, es wird ausschließlich per E-Mail verschickt.

Alle weiteren Informationen zur Streuob sorte des Jahres und dem Streuobstba sowie zur Erhaltung obstgenetischer Re sourcen erhalten Sie auf unserer Webs www.arge-streuobst.at
Werden Sie Mitglied bei der ARGE Streuobst: info@arge-streuobst.at



## **ARGE STREUOBST**

ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES STREUOBSTBAUS UND ZUR ERHALTUNG OBSTGENETISCHER RESSOURCEN

### STREUOBSTSORTE des JAHRES

2014

Die Vielfalt in unseren Obstgärten ist bedroht. Mit der "Streuobstsorte des Jahres" wird eine Sorte stellvertretend für alle gefährdeten Obstarten ins Rampenlicht gerückt. Die **Grüne Winawitzbirne** ist die Botschafterin der Vielfalt.

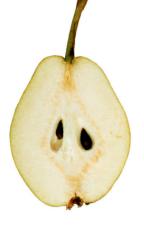


# GRÜNE WINAWITZ-BIRNE



Die "Streuobstsorte des Jahres" ist eine Initiative der ARGE Streuobst, der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und Erhaltung obstgenetischer Ressourcer







### POMOLOGISCHE BESCHREIBUNG "GRÜNE WINAWITZBIRNE"

**Synonyme, Herkunft, Verbreitung:** Innerwitzbirne, Binnewitzbirne; Herkunft unbekannt;

Entstehung vor 1800; stark verbreitet, vor allem in Oberösterreich

### **FRUCHT**

**Größe:** klein; 55-65 hoch, 45-55mm breit, 60-97g schwer **Form:** fassförmig, mittelbauchig, teils gering ungleichhälftig;

Querschnitt unregelmäßig rund; Relief glatt

Schale: glatt, matt glänzend, teils trocken; Grundfarbe gelblichgrün, bald grünlichgelb;

Deckfarbe oft fehlend, orange bis orangerot, verwaschen, Deckungsgrad 0-40%;

Lentizellen zahlreich, klein, hellgrau, grün bis gelborange umhoft, auffällig

Stielbucht: flach, eng, teils fehlend; Rand glatt

Stiel: mittellang, 18-41mm, mitteldick, holzig, hellgrün, teils hellbraun

Stielsitz: in Stielbucht eingesteckt, teils aufsitzend

Kelchbucht: flach, mittelbreit, teils fehlend; teils flächig graubraun berostet; Rand meist

glatt

Kelch: groß, offen; Blättchen aufliegend, grau, an der Basis vereint

Kelchhöhle: klein, schüsselförmig

Kerngehäuse: mittelgroß, mittelständig; Achse meist geschlossen; Kammern mittelgroß,

geschlossen; viele Kerne, mittelgroß, länglich, schwarz, gut ausgebildet

Steinkranz im Fruchtlängsschnitt: spindelförmig, mittelbreit, eher grob granuliert

Fleisch: gelblichweiß, fest, grobzellig, sehr saftig; herbsäuerlichsüß, mittelstark gewürzt;

54-69° Oechsle (11,1-14,2 °KMW)

Erntereife: Ende September bis Anfang Oktober

#### **ALLGEMEINE BESCHREIBUNG**

Wann und wo diese heute vor allem in Oberösterreich sehr weit verbreitete Sorte entstanden ist konnte trotz intensiver Recherchen bis jetzt nicht eruiert werden. An Hand von um 1950 gefällten Bäumen kann geschlossen werden, dass es diese Sorte bereits um 1800 gegeben haben muss. Der oberösterreichische Pomologe Josef Schmidberger hat 1824 eine "Grüne Binnewitzbirne" kurz beschrieben, die aber nicht identisch sein dürfte. Josef Runkel, Pomologe und Stiftsgärtner in Kremsmünster, führte 1867 in seinem Baumschulkatalog die Sorte "Winowizbirn". Er hat diese Sorte durch Edelreiserabgabe nachweislich in Österreich verbreitet. Aufzeichnungen des niederösterreichischen Pomologen Wilhelm Schleicher, der am Weyerhof zu Gresten

eine Mostbirnenversuchsstation betrieb, bestätigen dies. 1887 tauchte erstmals die Bezeichnung "Grüne Winawitzbirne" auf. "Grüne" deshalb, weil es primär in Niederösterreich auch eine "Rote Winawitzbirne" gab und gibt, die allerdings in den Baumund Fruchtmerkmalen mit der "Grünen Winawitzbirne" absolut nichts gemeinsam hat. Die in französischen Obstgenbanken erhaltene, angeblich aus Oberösterreich stammende Sorte "Verte de Winawitz" ("Grüne von Winawitz") wurde 2016 bei der EUROPOM in Luxemburg vom Autor näher geprüft und als nicht identisch eingestuft.

Bäume der "Grünen Winawitzbirne" sind heute ein sehr häufig anzutreffender Bestandteil der heimischen Streuobstbestände und dies aus gutem Grund. Die starkwüchsigen, pyramidal geformten und mit charakteristisch hellgrünem Laub behangenen Bäume tragen nahezu jedes Jahr eine enorme Menge an Früchten. Vollreife Früchte weisen besondere Eigenschaften auf: milde Säure, zufriedenstellende Zuckerwerte (inklusive D-Sorbit), moderate Gehalte an Polyphenolen (Gerbstoffen)

und vor allem das mittelstarke sortentypische Aroma, das sich in besonderer Weise in den sortenreinen Säften, Mosten und Destillaten manifestiert. Das beeindruckende Ertragsverhalten und die besondere Fruchtqualität sind Gründe dafür, dass diese Sorte trotz mittelstarker Feuerbrandanfälligkeit nach wie vor in Ober- und Niederösterreich vermehrt ausgepflanzt wird.

**Sortenbeschreibung und Fotos:** Dr. Siegfried Bernkopf, ARGE Streuobst: siegfried.bernkopf@aon.at Literatur

Bernkopf, S.: Von Rosenäpfeln und Landlbirnen, Trauner Verlag, Linz 2011

Löschnig et al.: Die Mostbirnen, Verlag Friedrich Sperl. Wien 1913

Schleicher, W.: Über Mostbirnsorten und deren versuchsweise Anpflanzung, Der praktische Obstzüchter, 79-82 Wien 1887

Schmidberger, J.: Leichtfaßlicher Unterricht von der Erziehung der Obstbäume, Verlag Haslinger, Linz 1824 Schmidthaler, M.: Die Mostbirnen, Verein "Neue alte Obstsorten, Amstetten 2001